

Vortragentwurf_CDU_Visionen_II.doc

Die kursiv gedruckten Sätze sollen auf den Folien nicht sichtbar sein. Diese werden von mir vorgetragen.

Begrüßung

1.Folie

Säulendiagramm der Aktionsräume

Eingangsworte

Der Sozialstrukturatlas hat anhand verschiedener Messgrößen nachgewiesen, wie deutlich die Einwohner hinsichtlich Einkommen, sozialer Teilhabe und der Gestaltung des eigenen Lebens von den übrigen Stadtbezirken abgekoppelt sind.

Hierbei handelt es sich für die Nordstädter nicht um eine neue Erkenntnis. Vielmehr haben die Entscheider in Dortmund jetzt erstmals Statistiken, denen Sie glauben können. All diese Daten möchte ich im Einzelnen hier nicht wiederholen. Den Ist-Zustand kennen wir alle. Es genügt jedoch nicht nach dem Motto „wünsch dir was“ zu verfahren, eine Vielzahl weiterer sozialer Projekte und Verschönerungsmaßnahmen vorzuschlagen und letztendlich damit nur die Probleme zu übertünchen.

Vielmehr müssen die Probleme benannt und dann Lösungen gesucht werden.

Fluktuation

Alle 5 Jahre wechselt sich die Einwohnerschaft in der Nordstadt aus.

Hier bündeln sich die Auswirkungen aller Nachteile, Probleme und Fehlsteuerungen.

Dies ist sicherlich einigen von Ihnen bekannt. Aber was bedeutet dies, denn mein Nachbar lebt schon seit Jahren neben mir. Vielleicht wird dieses Faktum mit einem anderen Bild deutlicher: Seit ca. 1955 sind fast alle hier geborenen Deutschen fortgezogen. Mehr als zwei Generationen Mittelstand fehlen. Geblieben sind die Eltern, Migranten und deren Kinder.

Wie erreichen wir die **Stabilität** in der Bewohnerschaft?

Zum Einen müssten wir alle Schwächeren in unserer Gesellschaft stärken.

Ihnen durch Arbeit ein höheres Einkommen, soziale Akzeptanz und Verantwortung geben. –

Also weitermachen wie bisher.

Aber haben wir nicht gelernt, dass wir so keine Verbesserung erreichen? !

Dann müssen wir uns fragen:

Warum ziehen die sozialen Aufsteiger fort?

Warum zieht keiner aus der sozialen Mittelschicht in die Nordstadt?

Die Antworten hierauf sind weithin offensichtlich und werden dennoch gerne verschwiegen. Kleine Fortschritte möchte man nicht durch öffentliche grundsätzliche Kritik untergraben.

Aber dies sind doch für uns die entscheidenden Fragen?

Wir müssen doch denen, die die von uns gewollte Gesellschaftsform stützen, ein lebenswertes Umfeld schaffen.

Die Nordstadt hat ein schlechtes Image!

Tatsächlich treten die typischen Nachteile großstädtischen Wohnens in der Nordstadt gehäuft auf.

Diese „**Schandfleck**e“ und **Mängel** müssen aber auch benannt werden!

Im kleinen Kreis benennen alle in der Nordstadt Verantwortlichen diese Nachteile. Jedenfalls bis zur Veröffentlichung des Sozialstrukturatlas. Seither sind auch städtische Angestellter bereit die Defizite zu beklagen.

*Die Mittelschicht verlässt die Nordstadt wegen zahlreicher „Schandfleck*e“ und *Mängel die Nordstadt. Auch wenn Sie allen hier anwesenden bekannt sind, möchte ich Sie noch einmal ansprechen.*

Unsere **Schandflecke**:

Mallinckrodtstrasse

Junkies

Prostitution

Dreck

Kriminalität

Sozial unverträgliches Verhalten

Angsträume

Randgruppen prägen das öffentliche Bild.

Seit mehr als zwei Jahren probiert ein Arbeitskreis bezüglich der Verdreckung eine Besserung zu bewirken.

Unsere **Mängel:**

kein „Bürgertum“

hoher Migrantanteil in den Schulen

geringe Konsumqualität

minderwertiges Wohnungsangebot

In der Beseitigung dieser

Schandflecke und Mängel

sieht die CDU die Kernaufgabe ihres politischen Handelns.

Wegen der beschränkten Ressourcen will die CDU eine Beschränkung darauf, die Stärken zu stärken und die soziale Mittelschicht zu fördern.

Die Attraktivität des Wohnstandortes „Nordstadt“ kann nicht dadurch verbessert werden, dass man die Lebensumstände, Benachteiligungen und persönlichen Defizite der sozial Schwachen, Problemfälle und Migranten mit viel Aufwand und dem Einsatz aller verfügbaren Ressourcen nur geringfügig verbessert.

Dies befriedigt vielleicht das bei manchen stark ausgeprägte soziale Gewissen, rettet aber nicht die Nordstadt.

Die Nordstadt hat auch **Stärken:**

optimale Infrastruktur
Urbanität
Kulturangebot
die beste Grundschule
viele Kinder

aber werden diese Stärken ausgebaut?

Was muss getan werden, um diese Mängel zu beseitigen?

Hierzu einige Beispiele:

Wohnkarrieren müssen möglich werden.

Als „**Keimzelle**“ muss ein hochwertiges Wohnquartier geschaffen werden.

Dort muss es sauber, ordentlich und sicher sein.

Wohnraumqualifizierung

Verwahrloste Häuser müssen aufgekauft werden.

Eine Keimzelle die Ausstrahlt, ggf. auch subventioniert

Postgelände, südl. Teil der Westfalahütte, Wohnkomplex am Herderpark

Verwahrloste Häuser sind zu beseitigen: Ankauf durch die Kommune. Bereitstellung für Baufamilien oder andere moderne Wohnformen.

Eine weiterführende Schule zur **Premiumschule** ausbauen.

Modernste technische Ausstattung

Zusammenarbeit mit Universität und Wirtschaft

Kleine Klassen

Ganztagsunterricht

Einbeziehung der Eltern

Deutsch als verpflichtende Umgangssprache

Kopftuchfrei

Verbindliche Verhaltensregeln

Aktivierung von Spielplätzen und Plätzen
im Sinne von "zurück auf die Strasse".

Grundschulen werden zu **Stadtteilschulen.**

Die **Kreativwirtschaft** und Kulturszene in der Nordstadt darf nicht zu Gunsten des Dortmunder "U" geopfert werden.

Industrieflächen statt Gewerbeflächen

Zur Schaffung von „Blaumann Arbeitsplätzen“ müssen die bestehenden Brachflächen als industriell nutzbare Flächen ausgeschrieben werden. Weitere mit Restriktionen belegte Gewerbeflächen für Handel und Logistik reichen nicht aus.

Förderung von **Kleingewerbe** ohne örtliche Beschränkungen.

Fredenbaum

Ein Park für Familien, Senioren und Sportler!
Verbesserung der Gastronomie!
Durchsetzung von Ordnung und Sauberkeit!

Ohne Zweifel wurde durch Urban II viel Geld im Fredenbaum investiert. Neben den baulichen Veränderungen muss aber auch ausreichend Personal zur Durchsetzung von Ordnung und Sauberkeit gestellt werden.

Der Fredenbaum darf in Gänze keine vollgeparkte Grillwiese sein. Großveranstaltungen sind nur die Ausnahme. Die Gastronomie ist zu optimieren.

Verbesserte **Angebote für die Mittelschicht**

Sport, Kultur, Kirche, Wohlfahrt, Vereine. Dies sind die Inseln und Treffpunkte der Mittelschicht in der Nordstadt.

Hierzu gibt es keine Vorschläge. Die Mittelschicht war einmal die schweigende Mehrheit in der Nordstadt. Jetzt ist sie nur noch eine Minderheit. Die übrigen sind fortgezogen.

Platzhausmeister und Quartiersmanager

sind zu institutionalisieren und um Strassenkümmerer zu ergänzen.

Zugänge in die Nordstadt

Bahnunterführungen ansehnlich gestalten.

Abriss der Ruine „Hotel Bender“.

Brackeler Strasse sanieren.

Müllpolizei

Tagesstrukturierende Angebote für chronisch mehrfachgeschädigte.

In der Nordstadt lebt ein beträchtlicher Teil von Menschen, die infolge von Krankheit, Sucht und auch persönlichen Fehlentscheidungen von der Gesellschaft abgekoppelt sind, keine positive Perspektive haben und Hilfe annehmen.

*Darüber hinaus gibt es viele einzelne Ideen für Projekte. Diese sind hier auch deshalb nicht aufgeführt, weil die CDU einen Richtungswechsel will.
Arbeit statt Sozialarbeiter*

Letzte Folie

CDU Inn Nord

Eingangs zeigte ich als Grafik einen Vergleich der Stadtbezirke mit den Daten des Sozialstrukturatlas

Die CDU Innenstadt Nord geht nicht davon aus, dass ein "weiter so" die bestehenden Verhältnisse ändert.

Die Attraktivität des Wohnstandortes „Nordstadt“ wird nicht verbessert, wenn man die Lebensumstände, Benachteiligungen und persönlichen Defizite der sozial Schwachen, Problemfälle und Migranten mit viel Aufwand und dem Einsatz aller verfügbaren Ressourcen nur geringfügig verbessert.

Würde man in zehn Jahren eine erneute Datenerhebung durchführen, hätten sich die Werte der Aktionsräume in der Nordstadt nur geringgradig verbessert.

Es müssen neue Wege beschrritten werden. Und dies kann nur einhergehen mit einer Veränderung in den Prioritäten.

Die CDU möchte einen lebenswerten Stadtteil,

und keinen von Randgruppen geprägten Stadtteil

Wir möchten nicht als Durchlauferhitzer Migranten auf ein Leben in Dortmund Vorbereiten. Wir möchten nicht das Sammelbecken der „Abgestürzten“ aus ganz Dortmund sein.

Thomas Bahr, Sprecher der CDU Fraktion in der BV Inn Nord